

V e r n e h m u n g
des Frä. Paula ESTER
am 12.8.47 um 1600 in Muerzburg,
durch Fr. COOPER
Stenographin: Koegler.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. F. Wollen Sie uns bitte Ihren vollen Namen und Adresse angeben.
A. Paula ESTER, geb. 26.7.1897, wohnhaft Heidelberg, Schloss-
wolf-brunnenuweg 33 a.
2. F. Sind Sie von Herren von HALLER vernommen worden unter Eid?
A. Ja.
3. F. Dann genuegt es, wenn Ich Ihnen sage, dass Sie unter denselben
Eid Ihre Aussagen machen und dass Unterlassungen in Ihrer Aus-
sage ebenso schwere Eidverletzungen bedeuten wie falsche Aus-
sagen.
A. Ja.
4. F. Sie waren Sekretarin von Geheimrat SCHNITZ von wann bis wann?
A. Von 15.6.1928 ab. Ich habe aber schon 1923 hin und wieder fuer
SCHNITZ gearbeitet in Heidelberg. Aber in Berlin habe ich ab
1928 gearbeitet.
5. F. Was mich interessiert, sind Geschenke, die von SCHNITZ oder
KRAUSE, oder von beiden zusammen an GOERING gemacht wurden.
Wuerden Sie darueber erzuehlen.
A. Jaehrlich zum Geburtstag wurde GOERING ein Geschenk gemacht.
Entweder ein Bild oder eine Heiligenfigur. Jedenfalls war es
ueber sehr hohe Betraege.
6. F. Wie hoch?
A. 60 bis 70 000 Mark.
7. F. Das war immer zu GOERING's Geburtstag?
A. Ja.
8. F. Angefangen ab welchem Jahr?
A. Das kann ich schwer sagen. Aber ich habe das alles bei meinen
Akten liegen. Es koennte meines Einfinden nach ab 1936 gewesen
sein. Oder ob es spaeter war?

9. F. 1937 war es bestimmt. 1936 kann es gut gewesen sein, SCHMITZ war da im Gutachterausschuss.
- A. Ich möchte annehmen, ja 1936.
10. F. Kamen diese Geschenke von SCHMITZ oder von beiden zusammen, oder von der I.G.?
- A. Von der I.G. KRAUCH hat die Anregung gegeben.
11. F. Und wurde ueberreicht im Namen von?
- A. Von der I.G. nehme ich an. Ich habe es auf Kosten der I.G. bezahlt, Schecks abgehoben vom Konto der I.G.
12. F. Aus welchem Konto kamen die Anweisungen, die Betraege hierfuer?
- A. Dem allgemeinen Unkosten-K, etc. Einen General-Unkosten-Konto moechte ich sagen.
13. F. Ueberreicht wurden die Geschenke nicht im Namen der I.G., weil GOERING sich nicht im Namen einer Firma Geschenke machen liess.
- A. Ich weiss es nicht, ich war nicht dabei.
14. F. Ueber welche anderen Geschenke, ausser den Geburtstagsgeschenken sind Sie im Bilde?
- A. Geschenke an GOERING nicht.
15. F. An wen denn?
- A. Ich wusste sonst niemand. Es ist nichts ueber mich gelaufen.
16. F. Sie sagten vorher, die Anregungen zu den Geschenken kam von KRAUCH.
- A. Ja.
17. F. Hat er das einmal vorgeschlagen oder jedes Jahr?
- A. Jedes Jahr. Er wusste gewoehnlich was Goering wollte.
18. F. Und ausserdem wurden keine Geschenke gemacht?
- A. Ich kann mich im Moment nicht besinnen, dass wir an noch jemanden ein Geschenk gemacht haben.
19. F. Die Anregung kam jedes Jahr von KRAUCH in welcher Form?
- A. Mit Er hat KRAUCH mit SCHMITZ gesprochen. Jedenfalls kam es von KRAUCH-Buero, ich sollte das dahin schicken. Oder ich bekam die Rechnung.

20. F. Warde es von denen auch gekauft?

A. Ja, von Herrn KRAUCH.

21. F. Keinen Sie von seinen Buern als G3-Chem?

A. Ja. KRAUCH war sehr vielseitig interessiert, er hat selbst in Antiquariat gekauft.

22. F. Gut, koennen Sie mir sagen, wenn SCHWITZ g GOERING persoenlich kennengelernt hat?

A. Wenn ich meine Besuchskartei hier haette, koennte ich das nachsehen. Herren in Frankfurt haben sie mitgenommen. Die ganze Sache kam ins Reichsbankgebäude. Ich nehme an, dass er ihn 1936 kennengelernt hat.

23. F. Was koennte der Anlass gewesen sein? Oder sagen wir so -- wann kam SCHWITZ in den Gutachter-Ausschuss?

A. 1935/36. Ich kann es nicht beschwoeren. Dann musste er ihn da schon gekannt haben.

24. F. Warum hat man ausgesprochen auf SCHWITZ gegriffen beim Gutachter-Ausschuss?

A. Ich nehme an, weil er I.G. Verbandsmitglied war.

25. F. Der Gutachter-Ausschuss hatte hauptsaechlich mit Devisen- und Rohstoff-Angelegenheiten zu tun, es wurde dann der Rohstoff- und Devisenstab.

A. Ja, SCHWITZ war als Finanzmann bekannt. Ich wuerde annehmen, dass man aus diesem Grunde auf ihn gegriffen hat. Bei der vorbergehenden Regierung hat man auch auf ihn gegriffen. Er wurde immer geholt bei diesen Fragen.

26. F. Erinnern Sie sich, von wem er in den Ausschuss berufen wurde?

A. Nein.

27. F. Wie haeufig ist SCHWITZ mit GOERING persoenlich zusammen gekommen?

A. Jaedenfalls zu den Geburtstag bis 1942. Und moechte ich doch annehmen, mindestens 2 bis 3 Mal noch bei gele entlichen Festen.

28. F. Bei der Olympiade oder so. Dies moechte ich beiseite lassen, bei welchen anderen Gelegenheiten kam SCHWITZ noch zu GOERING?

A. Gerufen wurde er nicht.

29. F. Sie koennen sich an kein einziges Mal erinnern, ausser diesen rein fernellen Besuehen?

A. Nein, nicht dass er noch irgendwo dabei war oder geholt worden waere. Er war ja auch im Reichstag.

30. F. Wir sprechen von richtigen Besprechungen, Sitzungen und dergleichen, mit Herrn KRAUCH zusammen zum Beispiel.

A. Mit KRAUCH war er nur an den Geburtstagen bei ihm. Wenn ich meine Karten hier haette, koennte ich sagen, wo er ueberall war.

31. F. Ihnen persoenlich sind keine anderen Zusammenkuenfte mit SCHRING bekannt?

A. Nein.

32. F. Naechster Punkt sind die RM 100.000.--, die jedes Jahr an die SS bezahlt wurden. Was koennen Sie mir darueber erzaelien. Wann hat das begonnen?

A. Das ist zum erstemal an SCHWITZ herangetreten, ich glaube auch durch BUEPFISCH. Es koennte auch sein, durch von SCHROEDER. Obwohl von SCHROEDER nicht bei uns gewesen ist in Berlin, waere die Moeglichkeit ueber Herrn Paul MUELLER, der der Schwager von SCHWITZ war, gewesen. Jedenfalls kann ich mich entsinnen, dass dieser Betrag 3 bis 4 Mal bezahlt wurde. Immer zu Weihnachten. Ich wuerde annehmen von 1939 bis 1942 oder 1940 bis 1943.

33. F. Der Betrag wurde nicht oeffter als 4 oder 5 Mal bezahlt?

A. Nein. Oeffter kann ich mich nicht entsinnen.

34. F. Von welchem Konto wurde das ueberwiesen?

A. Von allgemeinen Unkosten-Konto.

35. F. War dazu ein Vorstandsbeschluss notwendig?

A. Es ist, soviel ich mich entsinne, kein Vorstandsbeschluss deswegen gefasst worden. Es mag sein, dass es einmal den Herren gesagt wurde.

36. F. Koennte SCHWITZ ohne Genehmigung des Vorstandes RM 100.000.-- ueberweisen?

A. Nein, ich moechte deshalb annehmen, dass er die Herren unterrichtet hat.

37. F. Das muessen Sie wissen, ob SCHMITZ aus sich heraus veranlassen konnte, RM 100.000.-- zu ueberweisen oder nicht.

A. Nein, das konnte er nicht.

38. F. Was musste er tun bei Ueberweisungen von Summen die seine Kompetenz ueberschritten? Bis zu welchem Betrag konnte er selbst bestimmen. Ein Werkleiter konnte bis zu RM 1000.-- ausgeben. Aber wir sprechen nicht von dem Werkleiter, der kein Vorstandsmitglied war, sondern von SCHMITZ. Bis zu welchem Betrag konnte er frei verfuegen?

BRUKK. Schriftlich lag darueber nichts vor. Ich wuerde annehmen,

A. ab RM 50.000.-- hat er es nicht allein gemacht, sondern hat mit den Herren gesprochen.

39. F. Um einen Betrag von RM 100.000.-- zu irgendeinem Zweck zu ueberweisen, war ein Vorstandsbeschluss noetig?

A. Kein Vorstandsbeschluss, er musste die Herren unterrichten.

40. F. Musste er sie vorher unterrichten, oder genuegte es nachher?

A. Keinen Gefuehl nach genuegte es, wenn er es nachher sagte.

41. F. Sie wissen es aber nicht?

A. Nein, eine schriftliche Notiz, dass er von da bis da nicht gehen durfte, habe ich nicht gesehen.

42. F. Wir sprechen nicht im allgemeinen, sondern ich moechte im besonderen auf diese RM 100.000.-- zurueckkommen. Was haben Sie darueber schriftlich gesehen?

A. Darueber habe ich einen Brief, entweder von SCHROEDER oder eine Bankangabe von HIMMLER gesehen.

43. F. SCHMITZ kam eines Tages zu Ihnen und sagte, jetzt werden RM 100.000.-- an das Bankhaus STEIN ueberwiesen.

A. Ja, ich meine es war ein Brief von SCHROEDER da, dass der Betrag ueberwiesen werden soll. SCHROEDER schrieb, ueberweisen Sie mir diesen und diesen Betrag.

44. F. Das war die Form darüber. -- Sie wissen nicht, ob es von BUEYEFISCH kam oder von Paul MUELLERT
- A. 1 bis 2 Mal war es bestimmt von BUEYEFISCH gekommen. Ob es jedes Mal ueber BUEYEFISCH ging weiss ich nicht.
45. F. Im Jahre 1933 kurz nach der Machtuebernahme wurden gewisse Betraege der SA zur Verfuegung gestellt. Erinnern Sie sich daran?
- A. Ja.
46. F. Erinnern Sie sich wann das war?
- A. Es war ungefaehr ein halbes Jahr nach der Machtuebernahme.
47. F. war es eine einmalige Zahlung?
- A. Es waren laufende Zahlungen kleinerer Betraege und ein einziges Mal auch ein grosser Betrag von RM 150.000.--, soviel ich mich erinnern kann.
48. F. Wie lange haben sich diese Zahlungen hingestreckt?
- A. Ich wuerde sagen bis zum Fruehjahr 1934.
49. F. Nach dem Fruehjahr 1934 wurde nichts mehr an die SA bezahlt? Nichts, mit Ausnahme von geringen Betraegen?
- A. Ja, das moechte ich sagen. Ich denke an den Juni 1934, nachher ist nichts mehr bezahlt worden.
50. F. Warum Juni 1934?
- A. Vorher war GATTINEAU, der hat diese Zahlungen ueber sich veranlasst, da hat er an einen Herrn nach Muenchen Schecks geschickt, SCHLEIER oder SCHREIER hiess der. Im Juni 1934 wurde GATTINEAU verhaftet und nehme deshalb an, dass nachher nichts mehr ueberwiesen wurde.
51. F. Sind Ihnen irgendwelche Zahlungen an die SA vor 1933 bekannt?
- A. Nein.
52. F. Dann bleiben nur die Zahlungen von Ende 1933 bis ungefaehr Mitte 1934.
- A. Ja, das wuerde ich annehmen.
53. F. Das waere also eine Reihe von kleineren Betraegen und ein einmaliger grosser Betrag?
- A. Ja.

54. F. Wie haeufig waren die kleinen Betraege?
A. Sie waren monatlich.
55. F. In welcher Hoehel?
A. Es waren Betraege von RM 2.000.--, RM 3.000.--. Es sag auch einmal ueber RM 10.000.-- gewesen sein.
56. F. Also „zwischen RM 2.000.-- und RM 10.000.-- monatlich?
A. Ja.
57. F. Innerhalb dieser Zeit, die wir festlegten?
A. Ja.
58. F. Wann war die Ueberweisung mit dem grossen Betrag?
A. Es muss zu Ende des Jahres gewesen sein.
59. F. Ende 1933?
A. Ja. Soviel ich hoerte, sollte er fuer MENDEL sein.
60. F. Jedenfalls Ende 1933 wurden RM 150.000.-- an die SA ueberwiesen?
A. Ja, das wuerde ich sagen.
61. F. Was war der Vorgang zur Ueberweisung des ersten Betrages, eines kleinen Betrages?
A. Den Vorgang kenne ich nicht. Das hat GATTINEAU gemacht.
62. F. Soweit der Vorgang Ihnen bekannt ist?
A. Ich kenne den Vorgang nicht.
63. F. Woher ist Ihnen der Vorgang bekannt, dass es ueberwiesen wurde?
A. GATTINEAU kam zu mir und sagte: schicken Sie diesen Scheck an diese Adresse..
64. F. Wieso kam GATTINEAU zu Ihnen?
A. Das weisse ich nicht.
65. F. Ist normalerweise ein Direktor der I.G. gekommen und sagte, schicken Sie so und soviel Geld weg.
A. Ja, ich hatte vorher auch Ueberweisungen gemacht von KALLE aus. PFEIFFER, sein Sekretaeer hat diese bei mir angefordert. Warum dies ueber mich laufen sollte? Ich nehme an, wegen der Vertraulichkeit.

66. F. Wusste SCHMITZ davon?

A. Ja. Das nahm ich an. Die Herren konnten nicht zu mir gehen, ~~er~~ ohne, dass SCHMITZ er wusste.

67. F. Wie war es mit diesen Beträgen. GATTINEAU könnte bestimmt nicht kommen und sagen, ueberweisen dies und jenes.

A. Ich moechte sagen, er hat mit ILGNER gesprochen und es hiess, ueber mich soll das laufen. Oben hatte GATTINEAU ein eigenes Bureau. SCHEFFEN liess es anfordern und ich schickte es weg.

68. F. Und ~~aktuelle~~ Herr SCHEFFEN sagte, dass im Auftrag von GATTINEAU so und so viel zu ueberweisen ist und SCHMITZ ist mit einverstanden.

A. Nein, das sagte er nicht. Ich nahm ohne weiteres an, dass er mit ihm gesprochen hatte.

69. F. War das regelmässig derselbe Vorgang. Auch bei der einen grosseren Zahlung?

A. Ja.

70. F. Und nachdem dieser Betrag von ziemlicher Hoehe war, musste, wenn auch nicht formell, doch eine Genehmigung des Vorstandes vorliegen?

A. Ganz bestimmt.

71. F. Sie erinnern sich an ueberhaupt keine Zahlungen an die Partei, oder ihre Gliederungen, oder Leute, welche der Partei nahe standen vor 1933?

A. Nein, vorher nicht.

72. F. Wie waehrend?

A. Ich habe keine solchen Zahlungen geleistet.

73. F. Ueber wen haette das noch gehen koennen?

A. Da Herr, die Zentralbuchhaltung hat es wissen muessen. Aber ^{der Direktion} Spenden sind auch in Frankfurt oder Berlin gemacht worden.

74. F. Wir sprechen von Dingen, die Ihnen bekannt sind. Vor 1933 ist Ihnen keine Zahlung bekannt.

A. Von mir aus nicht.

75. F. Und nach 1933, ausser den Dingen, die wir besprochen haben?

was faellt Ihnen noch ein. Ich glaube, dass zu diesem Zeit -
punkt, kurz nach 1933 auch Zahlungen an andere Gliederungen
gemacht worden, wie NSKK, NSFK usw.

A. Diese sind nicht ueber mich gelaufen.

76. F. Mich interessieren nur Zahlungen, die ueber Sie gelaufen sind.
An irgendwelche Gliederungen der Partei.

A. Ich habe keine veranlasst.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2. sid. folio 14847

75-81-10

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

Institut für Zeitgeschichte
Archiv
1948/56

ERKLÄRUNG UNTER EID.

Ich, Paula KOTEN, wohnhaft in Heidelberg, Schloss Wolfbrunnweg 33 a, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich war vom 15.8.1928 bis zum Kriegsende Sekretärin von Geheimerat Hermann SCHMITZ, Vorsitzender des Vorstandes der I.G. Farbenindustrie A.G.

In der Zeit von Ende 1933 bis Mitte 1934 hat die I.G. laufend Beträge an die SA überwiesen. Und zwar handelte es sich dabei um regelmäßige monatliche Beträge, die zwischen RM 2.000.-- und RM 10.000.-- schwankten und um eine einmalige Zahlung in Höhe von RM 150.000.-- Ich erhielt den Auftrag zur Überweisung dieser Beträge von Herrn Dr. GATTINKAU, nachdem er sich mit den Herren ZLONER und SCHMITZ darüber besprochen hatte. Zu einer Überweisung in der genannten Höhe war die Genehmigung des Vorstandes der I.G. erforderlich.

In den Jahren von etwa 1939 bis 1944 habe ich auf Auftrag von Geheimerat SCHMITZ jährlich, ungefähr um die Weihnachtszeit, je RM 100.000.-- an das Bankhaus STEIN zu Gunsten der SA überwiesen. In dieser Angelegenheit trat meistens Herr Dr. Heinrich BURTENICH an Herrn SCHMITZ heran, es ist aber auch möglich, dass es das eine oder andere Mal Herr Paul BUELLER war. Nach den Überweisungen erhielt ich Danksagungen entweder von Herrn von SCHROEDER oder von HANGLER. Für diese Zahlungen, ebenso wie für die oben erwähnten, war die Genehmigung des Vorstandes erforderlich.

Ich nehme an, dass der Grund, warum diese Zahlungen nicht über den normalen Weg (die Zentralfinanzverwaltung) gingen, die Wahrung der Vertraulichkeit dieser Spenden war.

Ich habe diese eine Seite der Erklärung unter Eid sorg-

faeltig durch -lesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Paula KUTER

Sworn to and signed before me this 14 th day of August 1947 at Nuremberg by Paula KUTER, known to me to be the person making the above affidavit.

Arthur F. COOPER
U.S. Civilian, A/O number D 434534
Interrogator, Office of Chief
of Counsel for War Crimes
U.S. War Department.

Institut für Zeitgeschichte - AICM

1948/56

Ich, Paula ESTER, wohnhaft in Heidelberg, Schloss-Wolfsbrunnengasse 33 a, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich war von 15.8.1928 bis zum Kriegsende Sekretarin von Geheimrat Hermann SCHMITZ, Vorsitzender des Vorstandes der I.G. Farbenindustrie A.G.

Vom Jahre 1935^{u. 41} ab wurden jährlich von der I.G. Farbenindustrie A.G. Geburtstagsgeschenke an Hermann GOERING gemacht. Diese Geschenke, die meist ein Bild oder eine Heiligenfigur darstellten, beliefen sich auf RM 60 bis 70.000.--. Die Anregung hierfür kam jedes Jahr von Herrn Prof. Carl KRAUCH, der gewöhnlich darüber informiert war, welchen Kunstgegenstand GOERING geschenkt bekommen wollte. In jedem Falle machte KRAUCH SCHMITZ den Vorschlag und der letztere ordnete die Überweisung des Kaufpreises an. Diese Geschenke wurden häufig von Herrn KRAUCH selbst gekauft und ich erhielt in diesem Fall eine Rechnung von KRAUCH's Büro. Für eine Überweisung in dieser Höhe musste SCHMITZ in jedem Falle die Genehmigung des Vorstandes haben.

Ich habe diese eine Seite der Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Paula ESTER.

Sworn to and signed before me this 14 th day of August 1947 at Burenberg by Paula ESTER, known to me to be the person making the above affidavit.

Arthur E. GORAN .
U.S. Civilian, AGO number D 434534
Interrogator, Office of Chief
of Counsel for War Crimes
U.S. War Department.